

## Die Kirche „San Marco al Molo“

Die Kirche befindet sich im ältesten Bezirk des Hafens. Der Name „al molo“ - am Kai, weist auf ihre frühere Lage im alten Hafen nahe der Bucht *Mandraccio* hin, wo die *Molo Vecchio* erbaut wurde, eine ca. 100 m lange Strecke aus Steinblöcken entlang der Küste zum Schutz der Schiffe und des Hafens vor Sturmfluten, verursacht vor allem durch die südlichen Winden wie dem *Libeccio*. Laut archäologischen Dokumenten war die *Molo Vecchio* der erste Kai und das erste imposante Bauwerk im Hafen, erbaut zu Beginn des 12. Jahrhunderts.

In diesem Bezirk, das heute noch das Mole-Stadtviertel bildet, befanden sich die Sitze der verschiedenen Handwerks-Zünfte (Beil-, Segel- und Seilmacher, Werftarbeiter, Kalafaterer, etc.). Hier entstand der erste Zoll Italiens, eine bewaffnete Garnison und das Henkershaus, wo die Hinrichtungen stattfanden. Es wird erzählt, dass die Verurteilten sich vor ihrer Exekution in die Kirche San Marco begeben durften, um ihre Seele dem Heiligen Markus anzuvertrauen. Des Weiteren befanden sich in diesem Stadtviertel, das noch heute Malapaga („schlechtbezahlt“) heisst, die Gefängnisse für die schuldige, zahlungsunfähige Personen. Mit dem weiteren Ausbau des Hafens wurde dieser Stadtteil in die Stadtmauern (*il Baluardo*) einbezogen mit der *Porta Ciabria* (das Cibaria Tor, das heute aufgrund eines Übersetzungsfehlers aus dem genuesischen Dialekt ins Italiensche das Porta Siberia (sibirische Tor) genannt wird): es stellte einen befestigte Zugang vom Hafen zu den Speichern für Bordvorräte und Schiffsladungen dar (Architekt Galeazzo Alessi, ca. 1550).

Die Kirche wurde unter dem Erzbischof Ugone della Volta (1163 – 1188) gebaut, vermutlich auf Initiative der Hafenarbeiter und -geschäftsleute. Es existiert ein Dokument der damaligen genuesischen Konsule, datiert auf Januar 1173, mit dem Auftrag „sito et licentia“ an einen gewissen Striggiaporco, dem Sohn des Giovanni Nepitelli, die Kirche San Marco Evangelista zu bauen. Der Bau wurde verhältnismäßig zügig bereits im Jahre 1177 abgeschlossen. Für den im selben Jahr verstorbenen Striggiaporco und seine Erben wurde außerhalb der Kirche eine Grabstätte gebaut. Der Erzbischof Ugone della Volta selbst und sein Nachfolger Bonifacio weihten die Kirche im Jahr 1189.

Im 14. Jahrhundert wurde Giovanni da Carignano zum Direktor der Kirche, dem ersten bekannten genuesischen Kartograf.

Die Kirche wurde 1440 in Teilen restauriert. In Jahr 1571 konstatierten die Salvaghi, dass nach 4 Jahrhunderten nur noch die Frontseite der Familien Grabstätte überdauert hatte, und ließen diese mit einem Gedenkstein in die Kirche verlegen. Im Jahr 1594 wurde die Kirche vergrößert und eine neue Fassade erbaut. Ab hier beginnt eine Umgestaltung der Kirche in die Stilrichtung des Barock (1646 mit Unterbrechungen bis 1736: neuer Anstrich und neue barocke Altäre).

Die Hafen-Vereinigung der Kalafaterer finanzierte 1734 den Bau einer zweiten Kappelle rechterhand und widmete sie den Heiligen Nazario und Celso. Die ursprüngliche innere Gestaltung ist Dank der Restaurierung von 1947 bis 1948 wieder klar erkenntlich. Die Orientierung des heutigen Gebäudes ist genau gegensätzlich zum dem ursprünglich romanischen Gebäude (der Eingang befindet sich heute dort, wo früher die Apsis war), es hat den Grundriss einer Basilika mit drei Schiffen und einem Gewölbe, erbaut im Jahre 1600. Auf der Außenseite der Kirche in Richtung der Via del Molo befindet sich ein Gedenkstein mit einem Relief, welches den Heiligen Markus Löwen zeigt, der 1380 aus der Stadt Pola bei einer Plünderung durch die Genueser gestohlen worden war.

Im Innern: Nahe des Eingangs steht eine hölzerne Figur, die „Assunta“ von Maragliano aus dem Jahre 1736. An dem zweiten Altar im rechten Kirchenschiff befindet sich eine Gruppe aus Marmor, die „Madonna e i Santi Nazario e Celso“ von Francesco Maria Schiaffino von 1735. Einige Gemälde, die in der Kirche ausgestellt sind: „Martirio di Santa Barbara“ von Domenico Fiasella, 1622; im Presbyterium „Santi Agostino e Chiara“ (Antonio Giolfi), „le Nozze mistiche di Santa Caterina“ (Orazio De Ferrari, 1630) und „Anime Purganti“ (Giulio Benso, 17. Jahrhundert).

**Anmerkung:** Charakteristisch sind die oberhalb der Kirche liegenden Wohnungen, die beim Bau damaligen Anforderungen an die Statik gerecht werden mussten. Es gibt eine Reihe von Beispielen in Genua für die antike Verbindung hinsichtlich der baulichen Gestaltung der Wohnungen, Geschäfte, Lagerhäuser und kultischen Gebäuden (z.B. die Kirche *San Pietro in Bianchi*), die ein Zeugnis über die Verflechtung des alltäglichen Lebens mit den geistlichen Instanzen ablegen.